

Gehet zu Joseph!

Defters gingen beide auf die Jagd, wobei Ostfinski sie begleitete. Die Leute, die ihnen unterwegs begegneten, grüßten den Grafen als einen Freund des Herrn von Moslow sehr ehrerbietig. Herr Moslow selbst schrieb einiaemal an den Grafen unter Ostfinskis Adresse, aber immer nur wenige Zeilen. Er erkundigte sich nach dem



Kaffeeausgabe durch deutsche Soldaten an arme Kinder in Russisch-Polen.

Befinden des Herrn Rittmeisters, fragte, ob er mit der Bedienung zufrieden sei und bat ihn, sich noch einige Zeit zu gedulden.

So verflossen Frühling und Sommer. Der Graf hatte allerdings, zumal an Regentagen, an denen er nicht ausgehen konnte, Langeweile; das beständige Lesen ermüdete ihn. Auch Georg klagte, daß ihm die Zeit lang werde; er hätte viel lieber zu Hause seine Acker gepflügt, doch der Graf entgegnete: „Was hätten wir beide bisher tun können? Wir haben es nur zu gut gefühlt, wie sehr wir durch die Beschwerden des Krieges, sowie durch Hunger und Kälte entkräftet waren. Ich wenigstens hätte bisher weder eine größere Reise unternehmen, noch aufs neue in Kriegsdienste treten können. Drum Geduld! Der gütige Gott, der bisher so liebevoll für uns gesorgt hat, wird weiter helfen.“

Die Stille und Ruhe in diesem abgeschlossenen Aufenthalte und die gute Verpflegung bekam dem Grafen sehr wohl. Sein Aussehen wurde wieder gesund und blühend, und auch Georg war bald wieder vollkommen hergestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wasserrose.

Schau so gern die dornenlose
Schwanenweiße Wasserrose,
Wie sie trinkt die Sonnenglut
Und sich wiegt in stiller Flut.

Gottes Macht und Gottes Güte
Spiegeln sich in Blatt und Blüte.
Und die Wurzel tief im Grund,
Macht des Schöpfers Weisheit fund.

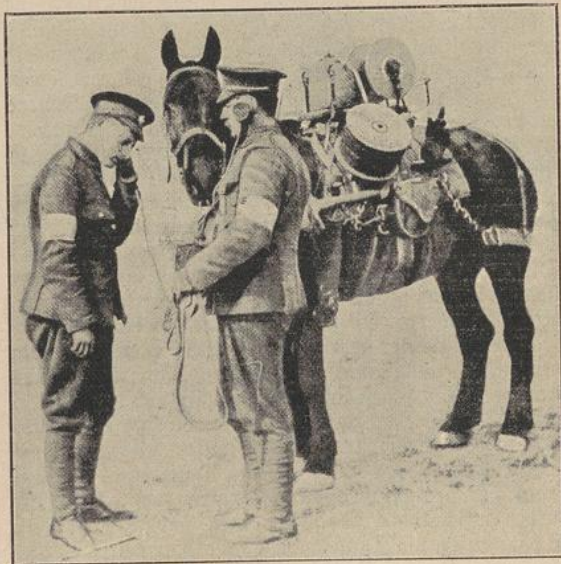
Blühe, bis dein Glanz verglommen! —
Einmal wird ein Fischlein kommen
Zieht dich, Rose, leis hinab —
Und du sinkst ins Wellengrab.

Wilhelm Edelmann.

Wohel zu Joseph!

„Letztes Frühjahr war ich mit dem Abheben eines Plafond beschäftigt, als ich plötzlich auf unaufgeklärte Weise zu Fall und so unglücklich unter denselben zu liegen kam, daß ich 14 Tage lang keinen Fuß bewegen konnte. Ich versprach, wenn ich den Gebrauch meiner Glieder wieder erhielte, nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht zu Ehren des hl. Joseph ein Missionsalmojen zu geben. Ganz hergestellt bin ich gegenwärtig (19. Mai) allerdings noch nicht, doch habe ich begründete Aussicht, daß ich in Bälde meinem Berufe wieder nachkommen kann. Per Postanweisung folgen 15 M.; 10 als Almojen, 3 zur Aufnahme in den Mariannhiller Meßbund und 2 zur Lesung einer hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph.“

„Ich hatte ein schwerkrankes Kind von 2½ Jahren; es war schon dem Tode nahe und man hatte alle Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben. Da hörte ich vom „Vergißmeinnicht“, nahm meine Zuflucht zum hl. Joseph und versprach nebst einer Novene ein Missionsalmojen von 10 M. Von der Stunde an wurde das Kind besser und ist nun wieder ganz gesund. In zwei andern Anliegen ließ ich zwei Aemter halten, eines zu



Das tragbare Feldtelefon auf einem Pferd befestigt.

Ehren der lb. Muttergottes und eines zu Ehren des hl. Wendelin, und ich habe ebenfalls Erhörung gefunden.“ — Dank der lb. Muttergottes, sowie den großen Heiligen Joseph, Antonius und Judas Thaddäus für die Genesung eines jungen Mädchens, das an einer langwierigen, fast unheilbaren Krankheit litt. Außerdem lege ich ein größeres Missionsalmosen bei zu Ehren des hl. Joseph und hl. Antonius als Dank für Hilfe in drei verschiedenen Anliegen.“ — Ein Priester schreibt: „Nach einer 9tägigen Andacht zu Ehren des hl. Joseph wurde einem Schwerkranken die Gesundheit wieder geschenkt, und ein anderer, der viele Jahre lang in Unbesserbarkeit dahingelegt hatte, erhielt nach Anrufung des hl. Joseph vor seinem Tode die Gnade der Befehung.“

Ein bayrischer Krieger an der Front läßt sich also vernehmen: „Tausend Dank dem hl. Joseph, daß ich in einem sehr schweren Artilleriefeld glücklich durchgekommen bin, und daß eine Verwundung, die ich später erhielt, so schnell und gut heilte! Lege 10 *M* für die schwarzen Waisenkinde der Mariannhiller Mission bei.“ — „Einer meiner nahen Anverwandten zog zum zweitenmale ins Feld, und zwar ohne zuvor eine hl. Beichte abgelegt zu haben. Das machte mir Sorge; ich betete zum göttl. Herzen Jesu, zur lb. Muttergottes, zum hl. Joseph und anderen Heiligen, und siehe, mein Vertrauen wurde belohnt. Nach kaum fünfwochentlicher Dienstzeit kam der Soldat wegen einer kleinen Verwundung am Fuß zurück und ging hierauf zur hl. Beichte. Er ist zum drittenmale ins Feld; möge er auch diesmal an den genannten Heiligen recht treue Beschützer finden!“ — Eine Vergißmeinnicht-Leserin schreibt: „Auch mir hat der hl. Joseph wiederholt geholfen. Ich hatte mir zunächst eine schlimme Verletzung am Fuß zugezogen, dann gab es unliebe Ehezwistigkeiten, es folgte ein peinlicher Prozeß, in den mein Mann verwickelt wurde, endlich ein Krankheitsfall, und jedesmal wurde mir nach vertrauensvoller Anrufung der hl. Familie geholfen. Aus Dank lege ich ein Almosen von 50 *M* bei.“

„Mein Bruder wurde im Oktober v. J. im Felde leicht verwundet, kam aber ganz unschuldiger Weise in Verdacht, sich selbst verwundet zu haben, was ihm eine empfindliche Strafe und uns allen eine große Schande eingebracht hätte. Als wir davon hörten, begannen wir sogleich eine Novene zu Ehren des hl. Joseph und ließen später noch mehrere folgen. Schon nach der ersten Novene traf von meinem Bruder eine beruhigende Nachricht ein, und später klärte sich die Sache vollkommen auf, sodaß seine Unschuld deutlich an den Tag kam. Auch in einer Familienangelegenheit und bei einem drohenden Unglück im Stall wurde uns nach Anrufung des hl. Joseph geholfen. Lege aus Dank ein kleines Almosen bei.“ — „Durch die Fürbitte des hl. Joseph wurde mein Bruder wiederholt aus größter Lebensgefahr gerettet. Gegenwärtig befindet er sich wohlbehalten in Gefangenschaft.“ — „Meine Mutter konnte infolge eines Fußleidens ein halbes Jahr lang nicht mehr gehen. Ich ließ sie ins Krankenhaus bringen und betete fleißig zur lb. Muttergottes; jetzt ist sie derart hergestellt, daß sie eine halbe Stunde weit in die Kirche gehen kann. Aus Dank lege ich den Betrag von 20 *M* für die Taufe eines Heidenkinds auf den Namen M. Katharina bei.“ — „Wir wurden unschuldiger Weise in einen Prozeß verwickelt, bei dem es sich um Tausende handelte; wir waren in Gefahr, unser ganzes Vermögen zu verlieren. In dieser Not wandte ich mich an U. L. Frau von der immer-

währenden Hilfe und an den hl. Joseph, und schließlich ging alles gut; wir haben nichts verloren. Beiliegend 21 *M* für die Taufe eines Heidentnaben auf den Namen Jakob.“ — „Ich hatte zehn Monate einen bösen Ausschlag im Gesicht; der Arzt konnte mir nicht helfen. Nun nahm ich meine Zuflucht zur lb. Muttergottes, zum hl. Joseph, hl. Antonius und den armen Seelen. Es ging wohl langsam besser, doch eigentlich geheilt war ich nun. Nachdem ich aber eine hl. Messe versprochen hatte nebst einem Missionsalmosen und einer Novene zur lb. Muttergottes war ich am 9. Tage fast vollständig geheilt. Auch meiner Tochter wurde in einem bössartigen Leiden nach dem Versprechen einer hl. Messe und eines Almosens von 5 *M* ganz auffallende Hilfe zu teil.“

„Als im vorigen Jahre mein Mann in den Krieg mußte, versprach ich, angeregt durch die vielen Gebets-erhörungen im „Vergißmeinnicht“, das ich schon seit 15 Jahren lese, ich wolle, falls mein Mann gesund und wohlbehalten zurückkehrt, ein Heidentkind auf den Namen Joseph taufen lassen. Außerdem halte ich täglich vor dem Bilde U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe eine kleine Andacht und lasse zeitweilig vor dem Herz Jesu-Bilde, sowie vor dem der lieben Muttergottes und des heiligen Joseph ein Lichtlein brennen. Bisher ging alles gut. Vom 27. April bis 4. Mai war mein Mann auf Urlaub daheim und sah trotz der vielen ausgestandenen Strapazen frisch und kerngesund aus. Möge ihm des Himmels Schutz bis zum Ende des Krieges treu bleiben! Ich möchte durch diese Zeilen alle, die in ähnlicher Not sind, auffordern, ebenfalls ihre Zuflucht zum hl. Joseph zu nehmen; er ist der beste Beschützer und Fürbitter beim lb. Gott.“ — „Voriges Jahr wurde mein ältester Bruder plötzlich geisteskrank und sein Zustand wurde immer schlimmer. Der Oberarzt erklärte, ein solcher Fall sei ihm in seiner langen Praxis noch nicht vorgekommen. Nun wandte ich mich ans göttl. Herz Jesu und an den hl. Joseph, ließ hl. Messen lesen, hielt ein paar Novenen und versprach nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ ein Missionsalmosen von 10 *M*. Gegenwärtig ist mein Bruder gottlob wieder soweit hergestellt, daß er schon im Freien arbeiten kann. Dem göttl. Herzen Jesu und dem hl. Joseph sei dafür unser innigster Dank gesagt!“

Andere Berichte lauten: „Mein Vater stand schon seit Anfang August v. J. im Feld. Ich betete mit meiner Mutter zum hl. Joseph, daß er einige Tage Urlaub bekäme, und kurz darauf kam der Vater ganz unverhofft zurück.“ — „Dank dem hl. Joseph für Befreiung von einem langwierigen Magenleiden (10 *M* Missionsalmosen), für die auffallend rasche Heilung meines schwerkranken, neunjährigen Neffen (Heidentkind gekauft), für die Vermittlung einer guten Stelle, für den glücklichen Verlauf einer schweren Operation (5 *M* Antoniusbrot), für Hilfe bei Asthma und einem Herzleiden (Heidentkind gekauft), für guten Fortgang in den Studien (10 *M* Almosen), für auffallend schnelle Erhörung in verschiedenen zeitlichen Anliegen (10 *M* Missionsalmosen), für die Aufnahme in ein Missionshaus (1 *M* Antoniusbrot), für die Wiedergenesung meiner Mutter, für die Genesung meines Mannes von schwerer Krankheit (25 *M* für ein Heidentkind), für die Erhaltung meiner Kundschaft, für Rettung aus Angst und Not, für Hilfe bei einer Verleumdung und für glückliche Beilegung von Streitigkeiten, für die Erhaltung eines jungen, wertvollen Pferdes (25 *M* für Missionszwecke), für ein glücklich bestandenes Examen, für Trost in Ge-

wissenszweifeln und die Gnade einer ruhigen friedlichen Sterbestunde meiner Mutter. (4 M. Almosen.)

„Infolge des Krieges hatten wir letzten Herbst viele Unannehmlichkeiten im Geschäft, wir konnten kein Geld austreiben. In meiner Not hielt ich jeden Abend eine Andacht zur lb. Muttergottes und zum hl. Joseph, und seitdem ward uns in vielen Anliegen geholfen. Möchten mir doch auch die schwarzen Kinder beten helfen, daß mein lb. Gatte und die Brüder, die im Feld stehen, wieder glücklich heimkommen. Im Falle der Erhöhung will ich vier Heidenkinder taufen lassen.“ — Ein Soldat schreibt von der Front: „Vielen Dank dem heiligsten Herzen Jesu, sowie der lieben Gottesmutter Maria und den beiden Heiligen Joseph und Anton! Nach Schluß einer Novene erlangte ich große Beruhigung des Gewissens, auch erfreute ich mich eines beständigen göttlichen Schutzes im Krieg, vom Anfange an bis zu dieser Stunde. Möge mir der liebe Gott auch fernerhin helfen! Wenn ich wieder glücklich zu meiner Ehefrau zurückkomme, will ich zum Dank ein Heidenkind auf den Namen Joseph taufen lassen. Gott verleihe unseren Waffen den Sieg und einen baldigen, ruhmreichen Frieden! Beiliegend 5 Mark für Missionszwecke.“

„Mein Mann steht seit dem zweiten Mobilmachungstage im Feld. Da ich nun letztes Frühjahr gar nicht wußte, wie ich mit der Arbeit fertig werden sollte, reichte ich eine Reklamation ein. Zweimal vergebens, denn es wurde keiner aus der Front beurlaubt. Nun betete ich jeden Tag ein Vaterunser und Ave Maria zum hl. Joseph, versprach 21 Mk. für ein Heidenkind und weitere 4 Mk. als kleines Missionsalmosen. Kurz darauf wurde ich erhört, weshalb ich dem hl. Joseph meinem Versprechen gemäß innigen Dank sage.“ — „Mein Bruder wurde am 29. März durch einen Schuß in den linken Lungenflügel schwer verwundet. Sein Zustand war recht bedenklich, weil die Kugel stecken geblieben war; auch der Arzt gab nur wenig Hoffnung. Nun hielt ich eine Novene zum hl. Joseph, ließ eine Messe zu seiner Ehre lesen und versprach Veröffentlichung im Vergißmeinnicht; außerdem rief ich auch den hl. Antonius täglich um seine Hilfe an. Schon nach wenigen Tagen traf die erfreuliche Nachricht ein, daß sich das Befinden meines Bruders nach einer glücklich vollzogenen Operation sehr gebessert habe, und gegenwärtig ist er längst außer Gefahr.“ — Seit Anfang des Krieges steht mein Mann im Feld. Ich bete viel zur lb. Schmerzensmutter Maria, sowie zum hl. Joseph und dem hl. Antonius, sie möchten ihm durch ihre mächtige Fürsprache bei Gott schützend zur Seite stehen. Bis jetzt ist er glücklich allen Gefahren entronnen. Wenn er wieder nach Hause kommt, will ich ein Heidenkind auf den Namen Joseph kaufen und es im Vergißmeinnicht veröffentlichen.“

Ein Dechant aus Graz sandte uns folgende Zeilen zu: „Ein ungenannt sein wollendes Dienstmädchen übergab mir 100 Kr. für die Mariannhiller Mission infolge eines Gelöbnisses, um von dem hochhl. Herzen Jesu durch die mächtige Fürsprache der gnadenreichen

Gottesmutter, sowie des hl. Joseph und hl. Antonius den baldigen und endgiltigen Sieg unserer Waffen und den heißersehnten Frieden zu erbitten.“ — Eine Abonnentin schreibt: „Mein Sohn war seit 15 Jahren dem Trunk ergeben und kam während der letzten Jahre auch seinen religiösen Pflichten nicht mehr nach. All meine Gebete für ihn schienen vergebens. Nun hielt ich eine Novene zum hl. Antonius und versprach nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht ein Missionsalmosen



Maria, die Rosenkranz-Königin.

von 5 M. Kurz darauf heiratete mein Sohn, der jetzt 33 Jahre alt ist, eine Witwe, und ist seit jener Zeit wie umgewandelt.“ — Ähnlich lautet der Bericht einer zweiten Vergißmeinnicht-Leserin: „Ein naher Verwandter unserer Familie war sehr dem Trunk ergeben, fing oft Streit und Händel im Wirtshaus an und benahm sich zu Hause wie rasend, sodaß seine Frau samt den Kindern das Haus verlassen mußte, um das Schlimmste zu verhüten. Nun beteten wir fleißig zum hl. Joseph, sowie zum hl. Apostel Judas Thaddäus und ließen eine hl. Messe für die armen Seelen lesen. Merkwürdiger Weise trinkt jetzt unser Vetter gar kein geistiges Getränk mehr und hoffen wir, er werde nicht mehr

in das alte Uebel zurückfallen. Veröffentlichung war versprochen."

Ein Priester des Karmeliterordens läßt sich also vernehmen: „Im Sommer 1913 lag ich an Lungen- und Rippenfellentzündung schwerkrank darnieder. Von meinen Vorgesetzten in die Heimat geschickt, mußte ich mich dort zu einer Kur in das Krankenhaus begeben, doch mit meinem Gesundheitszustand wollte es gar nicht besser gehen. Nun nahm ich meine Zuflucht zum großen hl. Joseph, hielt ihm zu Ehren eine neuntägige Andacht und betete auch vertrauensvoll zum hl. Antonius. Am letzten Tag der Novene trat Besserung ein, weshalb ich den genannten beiden Heiligen öffentlich meinen innigsten Dank sage.“ — „Der Krieg hatte auch unsere Familie schwer heimgesucht; ich hielt jeden Tag mit den Kindern eine kleine Andacht zu Ehren des hl. Joseph, doch die ersehnte Hilfe wollte nicht kommen. Da verdoppelten wir unsere Gebete und ließen auch zwei hl. Messen für die armen Seelen im Fegfeuer lesen. Kurz darauf ward uns geholfen.“ — „Ich lege 42 *M* bei zur Taufe zweier Heidenkinder, teils als Dank, teils als Bitte. Zum Danke, daß, als voriges Jahr eines meiner sieben Kinder an Scharlach erkrankte, die übrigen davon verschont blieben, als Bitte, daß mein Mann, der an einer Darmkrankheit zu leiden hat, ohne Operation wieder gesund wird.“ — „Mein Bräutigam erkrankte auf dem galizischen Kriegsschauplatz. Wohl trat eine Besserung ein, doch für schwere landwirtschaftliche Arbeiten schien er dauernd untauglich zu sein. Ich ging öfters zur hl. Kommunion und wandte mich vertrauensvoll an den hl. Joseph und andere Heilige mit dem Erfolg, daß der Gesundheitszustand des Kranken, der seit einiger Zeit in Urlaub ist, das Beste hoffen läßt.“

„Mein Sohn hatte sich in Streitigkeiten verwickelt. Ich wandte mich an den hl. Joseph und den hl. Antonius, und kann sagen, daß mein Sohn seitdem viel besser ist und sich auch brävere Kameraden gesucht hat. Aus Dank sende ich zwei Ringe, obschon sie mir ein teures Andenken sind, sowie 20 *M* zur Taufe eines Heidenkinds auf den Namen Joseph-Anton.“ — „Gestern sandte ich an Ihre Adresse 100 Kronen zum Beweise meiner Dankbarkeit gegen die hl. Familie, sowie gegen den hl. Antonius und die armen Seelen im Fegfeuer. Sie haben mir in verschiedenen Anliegen geholfen, wie bei einem Halsleiden, in einem Prozeß, und mögen nun auch meinem Manne helfen, der beim Militär ist, sich leider aber immer kränklich fühlt. Bitte, für den genannten Betrag zwei Heidenkinder zu taufen, vier Personen in den Mariannhiller Meßbund aufzunehmen und den Rest als freies Missionsalmosen anzusehen.“ — „Ich war in Sorge um meinen Sohn, der die zweite Belagerung von Przemyßl mitgemacht hat, und betete viel zur lieben Muttergottes, zum hl. Joseph, hl. Antonius und dem hl. Apostel Judas Thaddäus. Endlich hörte ich, er sei in russischer Gefangenschaft und fühle sich noch gesund. Beiliegend 30 *R*. Missionsalmosen.“ — „Mein kleiner Peter, ein Knabe von acht Jahren, hatte sich einen rostigen Nagel in den Fuß getreten. Nach zwei Tagen zeigte sich Fieber und eine Art Blutvergiftung; nach weiteren vier Wochen erklärte der Arzt, es sei eine Knochenentzündung eingetreten, und der Fuß werde wahrscheinlich amputiert werden müssen. In unserer Not hielten wir drei Novenen zu Ehren des hl. Joseph und versprochen nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht die Taufe eines Heidenkinds. Seitdem trat eine

Besserung ein; er konnte bald an der Krücke gehen und heute ist er vollständig genesen.“

„Dank dem hl. Joseph für den glücklichen Ausgang eines drohenden Prozesses.“ (20 *M* Missionsalmosen.) Für die Abwendung einer schweren Operation (Heidenkind gekauft), für die glückliche Lösung einer verwickelten Militäranglegenheit. (Heidenkind gekauft, ferner 5 *R*. Antoniusbrot und 5 *R*. für hl. Messen gespendet), für Erhöhung in einem Geschäftsanliegen (25 *R*. für die Taufe eines Heidenkinds auf den Namen Jakob gespendet.)

Ein Dienstmädchen schreibt: „In großer Seelennot nahm ich meine Zuflucht zur lieben Muttergottes, zum hl. Joseph, hl. Antonius und den armen Seelen und versprach im Falle der Erhöhung mehrere hl. Messen lesen zu lassen. Mein Vertrauen wurde belohnt, ich bin von meinem Leiden frei und sende zum Dank 20 Mark für die Mission.“ — „Schon lange suchte ich ein passendes Dienstmädchen, konnte aber keines finden. Da hielt ich eine Novene zum hl. Joseph, hl. Antonius und zum hl. Apostel Judas Thaddäus und versprach nebst einem sogenannten „Antoniusbrot“ Veröffentlichung im Vergißmeinnicht. Kurz darauf bekam ich mit leichter Mühe ein sehr braves Mädchen und sage ich den genannten Heiligen meinen innigsten Dank.“ — „Nach fünfjähriger Ehe und vielen Gebeten zum göttlichen Herzen Jesu, zur lieben Mutter Gottes und den hl. Joseph schenkte mir der Herr die ersehnten Mutterfreuden. Lege zum Dank ein Missionsalmosen bei.“ — „Ich schreibe es der Fürbitte des hl. Joseph und des hl. Antonius, die ich immer besonders verehrte, zu, daß mein Mann nach sechs Monaten glücklich aus dem Felde zurückgekehrt ist. Auch in geschäftlichen Angelegenheiten wurde uns geholfen (Heidenkind „Joseph-Anton“ gekauft).“ — „Mein kleiner Sohn wurde plötzlich von einem Fieber befallen. Ich betete mit meiner Frau den hl. Rosenkranz und versprach 10 Mark zum Besten der Mariannhiller Mission. Kurz darauf war das Kind vom Fieber frei.“ — „Mein Vater litt zwei Jahre hindurch an Schlaganfällen, was mir um so mehr Sorge machte, weil zwei seiner nächsten Anverwandten plötzlich einem Schlaganfall erlegen waren. Wir beteten täglich zur hl. Familie, daß unser lieber Vater nicht ohne die hl. Sakramente sterben möge, und wurden erhört. Der Vater verschied erst nach mehrmaligem Empfang der hl. Sakramente.“ — „Infolge des gegenwärtigen großen Krieges und anderer schwerer Prüfungen fiel ich in ein trauriges Gemütsleiden, das mich fast ganz in Verzweiflung brachte. In dieser Not nahm ich meine Zuflucht zum hl. Joseph, hielt eine Novene und versprach ein Missionsalmosen. Mein Leiden ist zwar nicht ganz behoben, aber doch gottlob bedeutend gemildert. Innigen Dank dem lieben hl. Joseph!“

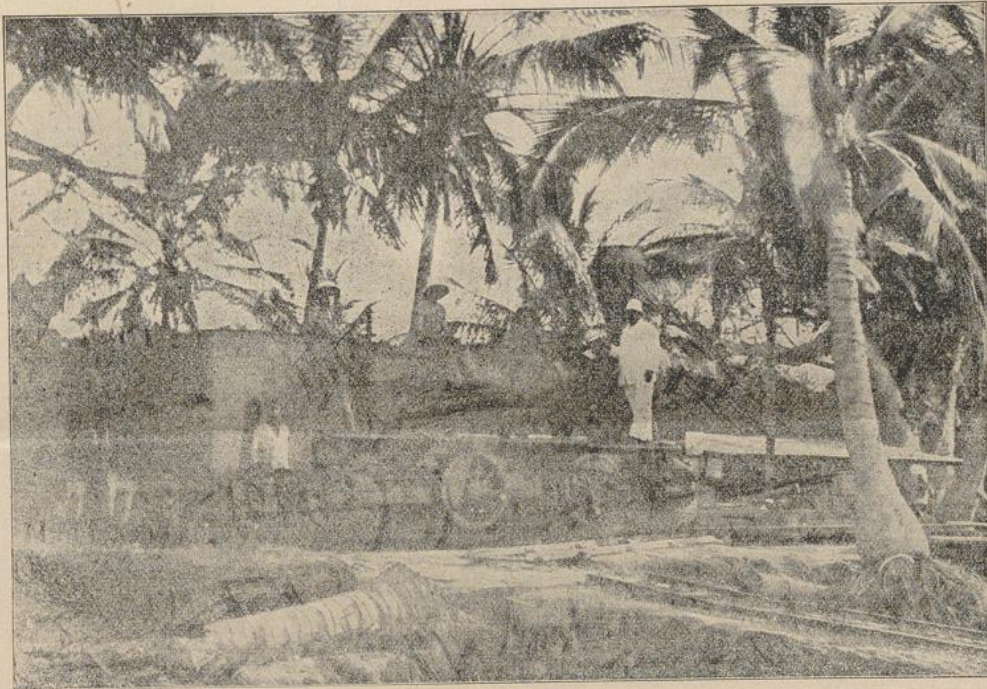
Andere Berichte lauten: „Dank dem hl. Joseph für ein glücklich bestandenes Examen, für die Versorgung unserer Tochter durch eine gute, christliche Heirat, für mehrfache Abwendung schweren Unglücks vom Stall, für Befreiung von heftigen Zahnschmerzen, für die Beschützung meines Mannes im Krieg (10 *M*. Almosen), für die Wiedergenesung meiner Tochter von schwerer Krankheit (17 *M*. Almosen). Dank dem hl. Antonius, dem hl. Joseph und den armen Seelen für erlangte Hilfe in einem besonderen Anliegen. Veröffentlichung im Vergißmeinnicht und 21 *M*. für ein Heidenkind „Joseph“ versprochen. Innigen Dank dem lieben hl. Joseph für eine kaufmännische Anstellung mitten im Krieg,

für Befreiung von schweren Hals-, Kopf und Ohrenschmerzen (5 Mk. Antoniusbrot), für die Verzehung meiner Söhne und die Erhaltung einer Stelle (10 Mk. Almosen), für Hilfe aus einer Gefahr (5 Mk. Almosen), für die Linderung großer Herz- und Nervenschwäche, für die Befreiung von Seelenängsten und geistiger Unruhe. (20 Mk. Missionsalmosen.)

Spener: Nebst der hl. Dreifaltigkeit, dem hl. Herzen Jesu, der lieben Gottesmutter und andern lieben Heiligen, jagen wir dem lieben hl. Nährvater Joseph öffentlichen Dank für das sehr gute Bestehen einer Prüfung. Möge uns der gute hl. Joseph auch in unseren übrigen Anliegen mit seiner Fürbitte zu Hilfe kommen.

Dank dem hl. Joseph für Erhörnung P. A., Dank dem hl. Joseph für Hilfe in Geldangelegenheit.

„Als voriges Jahr mit Beginn des Krieges die große Industrie-Krisis eintrat, wurden meine Angehörigen wegen Mangel an Arbeit zu verschiedenen Malen entlassen. Ich wandte mich an den hl. Antonius und versprach ein Almosen an die Mariannhiller Mission, doch die ersehnte Hilfe wollte nicht kommen. Nun verdoppelte ich meine Gebete und Opfer, und noch am nämlichen Tage gab es lohnende Arbeit, die meine Leute trotz der schwierigen Zeiten bis zur Stunde noch inne haben. Ich lege aus Dank 20 Mk. zu Ehren des hl. Antonius bei.“ — „Dank dem hl. Joseph und dem hl. Antonius für einen wiedergefundenen größeren Geldbetrag!“ (3 Mk. Almosen.) — „Vor einiger Zeit hatte mein Kind den Hausschlüssel verloren. Es hatte keine Ahnung, wo das geschehen war. Ich empfahl die Sache



Bahn in Deutsch-Ostafrika.

Drum, wer in leiblicher und geistiger Not ist, gehe vertrauensvoll zum hl. Joseph, ihn hat der Herr gesetzt über sein ganzes Haus.

St. Antonius hat geholfen.

„Ich ließ Geld wechseln, hatte aber keine Zeit, es nachzuzählen, da schon der Zug zur Abfahrt bereitstand. Erst im Bahnwagen konnte ich nachrechnen und den erhaltenen Betrag nachzählen, wobei ich aber fand, daß mir mehrere Frank zu wenig ausbezahlt worden seien. Als ich geeigneten Ortes Vorstellungen darüber machte, wurde ich kurzerhand abgewiesen mit dem Bedenken, die Summe sei recht und vollständig ausbezahlt worden. Nun wandte ich mich an den hl. Antonius und die armen Seelen, mit dem Erfolg, daß die Betreffenden ihren Irrtum später selbst entdeckten und mir das fehlende Geld zu meiner großen Freude vollständig zurückerstatteten.“

dem hl. Antonius. Kurz darauf kommt eine arme Person zu mir und bringt ein kleines Anliegen vor. Im Laufe des Gesprächs erfährt sie, daß uns der Hausschlüssel abhanden gekommen sei und kann mir sofort Auskunft geben, wer ihn gefunden. Dank dem lieben hl. Antonius, der mir auch sonst gar vielfach geholfen hat!“

„Ich hatte ein größeres Geschäft abgeschlossen, wodurch ich Gefahr lief, sehr in Schaden zu kommen. Die weitere Folge war, daß auch der eheliche Friede in Brüche zu gehen drohte. In dieser Not nahm ich vertrauensvoll meine Zuflucht zum hl. Antonius, meinem Namenspatron und versprach nebst Veröffentlichung im Vergiftmeintricht ein Almosen für die Mission. Wie früher, so hat mir auch diesmal der große Heilige geholfen. Ich sage ihm öffentlich meinen innigsten Dank und lege meinem Versprechen gemäß 20 Franken als Missionsalmosen bei.“ — „Um eine gute Stelle zu erhalten, hatte ich das Gelübde gemacht, zu Ehren des hl. Antonius die neun Dienstage zu halten. In der achten